

Presse Information

Wien, am 28. März 2022

Allianz Verkehrssicherheitsstudie:

Unfallrisiken für Zweiradfahrer:innen steigen

- Vier von zehn Verkehrstoten in Österreich sind Zweiradopfer
- Jede/r zweite getötete Fahrradfahrer:in über 64 Jahre
- Trend zu E-Bike und E-Scooter erhöht Unfallgefahr
- Ablenkung: Fast drei von vier jungen Radfahrer:innen mit Ohrhörern
- Viele Motorrad-Unfälle ohne Unfallgegner
- Forderung an Politik: Helmpflicht für alle Zweiräder sollte diskutiert werden
- Pkw-Assistenzsysteme müssen Zweiräder sicher erkennen

25 Prozent aller Todesopfer (294.000) und 41 Prozent aller Verletzten (22 Mio.) des weltweiten Straßenverkehrs verunglücken laut WHO und Global Burden of Disease Project mit einem Fahrrad, Moped, Motorrad oder ähnlichen Fahrzeugen. Auch EU-weit ist laut Europäischer Kommission jedes vierte Verkehrsoffer ein Zweiradnutzer.

„Die Unfallrisiken auf zwei Rädern sind in den vergangenen Jahren dramatisch gestiegen. In Österreich starben im vergangenen Jahr 138 Menschen im Zweiradverkehr – das sind nahezu 40 Prozent aller Verkehrsoffer. Auch die Zahl der Schwerverletzten zeigt steigende Tendenz. Diese Entwicklung dürfen wir nicht einfach hinnehmen“, betont Christoph Marek, Vorstand Versicherungstechnik der Allianz Österreich, im Zuge der Präsentation der aktuellen Verkehrssicherheitsstudie des Allianz Zentrums für Technik (AZT). Laut Marek müsse eine Erweiterung der Helmpflicht dringend diskutiert werden. Auch seien laut Allianz die Möglichkeiten, mit Fahrerassistenzsystemen bei PKWs die Sicherheit im Zweiradverkehr zu erhöhen, bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.

Zweiradunfälle: abgelenkt und zu schnell

Besonderes Sorgenkind bleiben die Motorradfahrer:innen, die in Österreich zuletzt 21 Prozent aller Todesopfer im Straßenverkehr stellten. Bezogen auf alle Unfälle mit einem Personenschaden tragen besonders viele Unfälle ohne Unfallgegner zur Opferbilanz, nämlich 42 Prozent beim Motorrad, bei Fahrrad und E-Bike sind es 46 Prozent. Laut Allianz Studie nimmt auch im Fahrradverkehr das Fahren mit zu hoher Geschwindigkeit zu. Stark unterschätzt wird der Faktor Ablenkung, besonders bei jungen Menschen. So fahren laut Allianz 71 Prozent der 18- bis 24-Jährigen mit Ohrhörern bzw. Ear-Plugs Fahrrad. Besondere Leidtragende des Radverkehrs sind die älteren Menschen: 53 Prozent der getöteten Fahrradfahrer:innen auf Österreichs Straßen sind älter als 64 Jahre.

E-Bike und E-Scooter mit höherem Risiko

Der deutliche Anstieg bei Zweiradunfällen ist auch dem Trend zu Elektrozweirädern geschuldet. Im Jahr 2021 verloren auf Österreichs Straßen 22 Personen mit dem E-Bike und zwei Menschen mit E-Scootern ihr Leben. Berechnungen des Allianz Zentrums für Technik zeigen, dass das Risiko für tödliche Verletzungen beim E-Fahrrad gegenüber dem herkömmlichen Rad rund drei Mal so hoch ist.

Ohne Fahrradhelm mehr Kopfverletzungen

Statistisch gesehen ist bei rund der Hälfte aller Radunfälle mit tödlichen Verletzungen der Kopf betroffen. Die Allianz Schadendaten zeigen zudem, dass Radler:innen ohne Helm 2,5-mal mehr Kopfverletzungen aufwiesen als mit Helm. Wünschenswert aus Sicht der Unfallforschung, aber wohl erst in ferner Zukunft zu erreichen, wäre eine 100-Prozent-Helmtragequote auf zwei Rädern. Deshalb müsse zumindest über eine Helmpflicht für Elektrofahrräder nachgedacht werden. Dies hätte eine Signalwirkung für das Sicherheitsbewusstsein aller Zweiradfahrer:innen, so die Allianz.

Sicherheitspotenziale von Assistenzsystemen ausschöpfen

„Wir begrüßen die EU-Verordnung zur Einführung neuer Fahrzeugsicherheitssysteme. Sie schreibt Notbremsysteme, die Fußgänger und Radfahrer erkennen und selbstständig bremsen, ab 2024 in neuen Fahrzeugtypen und ab 2026 bei Erstzulassungen vor“, erläutert Christoph Lauterwasser, Leiter des AZT. Das würde helfen, in der Breite die Systeme auf die Straße zu bringen, die durch Aufprallvermeidung oder Verminderung der Aufprallgeschwindigkeit Leben retten können.

Doch Technik alleine reiche nicht. „Gute Fahrzeuge, Verkehrstechnik und Infrastruktur sind essenziell, aber sie kompensieren nicht Unerfahrenheit, Unachtsamkeit oder Risikofreude bei allen Verkehrsteilnehmerinnen und Teilnehmern“, betont Jörg Kubitzki, Studienautor und Sicherheitsforscher im AZT. „Auf der Straße treffen nicht Fahrzeuge aufeinander, sondern Menschen – und ohne stärkeren Fokus auf Verhaltensrecht und Regelbefolgung wird das Unfall-Lagebild nur schwer zu korrigieren sein.“

Downloads im Allianz Pressecenter

- Foto: Christoph Marek, Vorstand Versicherungstechnik Allianz Österreich (©Allianz/WILKE)
- Foto: Christoph Lauterwasser, Leiter Allianz Zentrum für Technik (©Allianz)
- Foto: Jörg Kubitzki, Sicherheitsforscher Allianz Zentrum für Technik (©Allianz)
- Foto: Ausweichen auf dem Radweg
- Pressemitteilung als PDF
- Studie „Zweiradsicherheit im Überblick“

Pressekontakte Allianz Österreich

Patricia Strampfer

Pressesprecherin
Head of Corporate Communications
Allianz Gruppe in Österreich
Tel: +43 5 9009 80690
E-Mail: patricia.strampfer@allianz.at

David Weichselbaum

Pressesprecher
Corporate Communications
Allianz Gruppe in Österreich
Tel: +43 5 9009 88602
E-Mail: david.weichselbaum@allianz.at

Pressekontakt Allianz Deutschland

Christian Weishuber

Unternehmenskommunikation

Allianz Deutschland AG

Tel: +49 (0) 89 3800 18169

E-Mail: christian.weishuber@allianz.de

Social Media



Follow us on LinkedIn [@Allianz Österreich](#)



Follow us on Facebook [@allianzoesterreich](#)



Follow us on Twitter [@AllianzAustria](#)



Follow us on Instagram [@allianz_oesterreich](#)

Disclaimer

Die Allianz Gruppe Österreich übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der enthaltenen Aussagen und Informationen. Aus dieser Pressemitteilung erwachsen keine Rechtsansprüche - gleichgültig welcher Art. Irrtümer und Tippfehler sind vorbehalten.

Die Allianz Gruppe Österreich übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Aussagen und Informationen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.